

Vorträge und Workshops zum komplexen Thema ‚Planung, Bau und Betrieb von Krankenhäusern‘

Medizinzentren der Zukunft

Ob bauliche Anforderungen durch OP-Roboter oder architektonische Konzepte für Menschen mit Demenz: Die Spannweite der Vorträge auf der ‚hospital concepts 2018‘ war groß.

Bereits zum 18. Mal fand am 25. und 26. Oktober 2018 die Fachkonferenz ‚hospital concepts – medizinzentren planen, errichten & betreiben‘ in Berlin statt. „Das Konzept, durch ausgewählte Praxisbeispiele Impulse für Krankenhausplanungen zu geben, hat sich erneut bewährt“, zeigte sich der Veranstalter emtec mit der gut besuchten Tagung zufrieden.

Gleich zu Beginn der Konferenz warf der Vorstandsvorsitzende des Universitätsklinikums Essen, Prof. Dr. Jochen A. Werner, einen weiten Blick in die Zukunft der Medizin. Das Krankenhaus der Zukunft müsse viel enger als bisher mit niedergelassenen Ärzten und der ambulanten Pflege zusammenarbeiten, so Werner. Seine Prognose: Telemedizin wird in ländlichen Regionen mit wenigen Ärzten diese unterstützen. Künftig werden Diagnosen mithilfe von KI-Robotern, die Medikamente mischen und operieren, möglich sein. Diagnoseexperten werden disziplinübergreifend die Untersuchungsergebnisse bündeln. Veränderung gebe es auch bei der Rolle der Ärzte: Arztassistenten betreuen dann als Datenmanager Vitalwert-überwachte Patienten. Und Pflegekräfte dürfen aufatmen: Befreit von administrativen Aufgaben werden sie mehr Zeit für die Pflege haben.

Hier stellt sich die Frage: Wie kann man der hohen technischen Komplexität von Krankenhausbauten gerecht werden? Diesem Aspekt ging Heribert Leutner nach, der als Projektsteuerer vergleichbare Großprojekte außerhalb der Gesundheitswirtschaft betreut, wie zum Beispiel

den Bau der Elbphilharmonie. Zahlreiche Akteure müssen interdisziplinär zusammenarbeiten, so Leutner. Wenn unterschiedliche und hohe Anforderungen an Nutzung und Standards eine wichtige Rolle spielen, sei branchenunabhängig stets die Projektorganisation von zentraler Bedeutung, um eine Zeit- und Kostenkontrolle zu gewährleisten. Harald Schäfer, Projektgeschäftsführer beim Neubau des Flugfeldklinikums Böblingen-Sindelfingen für den Klinikverbund Südwest zeigte, wie bei diesem Großprojekt das Projektmanagement mit der BIM-Methode Planungssicherheit erreicht und die Beteiligung der Anwender verwirklicht. Fazit: Gebaut wird zweimal – zunächst digital mit allen erforderlichen betriebsorganisatorischen Anpassungen im BIM-Modell, dann real nach abgesicherten Plänen. Malte L. Hofmeister vom Architekturbüro HDR präsentierte den Siegerentwurf für einen Gesundheitscampus um das Krankenhaus Calw, der auf dem 6,5 Hektar großen Stammheimer Feld realisiert wird. Wie durch ein wettbewerbliches Vergabefahren eine hohe Qualität im Klinikbau erreicht werden kann, berichteten Dr. Philip Engel vom Klinikum Oldenburg, Edzard Schulz vom Architekturbüro Heinle Wischer und Elisabeth Meyer-Pfeffermann vom Niedersächsischen Landesamt für Bau- und Liegenschaften. Voraussetzungen seien eine gut strukturierte Planung durch den Bauherrn, ein detailliertes Betriebsorganisations- und Logistikkonzept sowie ein darauf aufbauendes valides Raumprogramm. Auf diesen Grundlagen

können eine integrierte Generalplanung und ein vorgezogener inhaltlicher Dialog der Planer in einer Trainingsphase aufsetzen. Planerische Details werden aktiv und transparent kommuniziert und nutzernah abgestimmt.

Wie stark Regelwerke Planung, Bau und Gestaltung von Gebäuden beeinflussen, verdeutlichte Katharina Ritter vom Architekturzentrum Wien (AZW). Sie stellte die Ausstellung ‚Form folgt Paragraph‘ vor, die bis April 2018 am AZW zu sehen war. Ihr Resümee: Welchen Wert will die Gesellschaft den oftmals widerstrebenden Aspekten Sicherheit, Gestaltungsfreiheit und Verantwortung geben? Spannend wurde es zum Abschluss des ersten Tages bei der Podiumsdiskussion über Nachhaltigkeit im Krankenhausbau. Die Architekten Joachim Staudt (huber staudt architekten), Thomas Jansen (TSJ Architekten) und Edzard Schulz diskutierten anhand unterschiedlicher Entwürfe Aspekte wie die innere und äußere Erschließung, flexibel nutzbare Raumkonzepte, Bündelung vertikaler Techniktrassen, ausreichende lichte Raumhöhen und dimensionierte Statik. Edzard Schulz verwies auf die Bewertung von Altbauten: Manche seien unnutzbar, andere könnten nur noch abgerissen werden.

Am zweiten Konferenztag konnten die Teilnehmer an Workshops teilnehmen und anhand konkreter Fallbeispiele Erfahrungen austauschen. Was bei der Speiseversorgung und Küchenplanung im Krankenhaus zu beachten ist, stellten Andreas Giel (Giel Planungsgesellschaft) und

Tobias Grau (Vivantes Gastronomie) mit dem Projekt ‚Speiseversorgungszentrum für Vivantes‘ vor. Für die Mitarbeiterzufriedenheit sei, gerade bei einfachen sich wiederholenden Tätigkeiten für die Speiseversorgung, die räumliche Qualität der Arbeitsplätze entscheidend. Die Mitarbeiterverpflegung rücke auch für Klinikbetreiber immer mehr in den Fokus. Wegen des steigenden Fachkräftemangels sollte eine Zentralversorgung mit großen Lagerkapazitäten geplant werden. Diese Strategie sei durch die technischen Möglichkeiten der zentralisierten Vorbereitung mit dezentraler Aufbereitung (Cook & Chill) zukunftsweisend, denn die Ansprüche der Patienten an individuelle und gesunde Kost seien gestiegen. Im Workshop ‚Raumkonzepte der Notfallmedizin‘, moderiert von Dr. Ulrich (Klinikum Oldenburg) und Dirk Eversberg (Sana Immobilien Service), standen verschiedene Konzepte für die Kooperation mit der kassenärztlichen Notfallversorgung, die Funktionsdiagnostik, die Behandlung infektiöser Patienten und für die Bewertung von Layout-Varianten im Fokus. Der praxisnahen Umsetzung einer bedarfsgerechten und nachhaltigen Investitionsplanung widmete sich der Workshop ‚Strategische Gerätekonzepte‘. Er wurde von Tino Jacob (emtec), Stefan Meyer-Gürr (Vamed), Sebastian Birke (Partnerschaft Deutschland) und Matthias Mögel (Mögel MedizintechnikManagement) moderiert.

Parallel zu den Workshops beschäftigten sich Einzelvorträge mit einem weiteren, breiten Themenspektrum. So stellte zunächst Hans-Joachim Feigl (Bender) die Anforderungen an eine sichere Stromversorgung im medizinischen Bereich dar. Er ermahnte die Planer, genügend Schaltschränke einzuplanen, um die Zuleitungen zu den Entnahmedosen kurz zu halten. Krankenhäuser gehören ab einer bestimmten Größe zur kritischen Infrastruktur (Kritis) und müssen Risikovorsorge gegen Umweltschäden, Angriffe, Sabotage und Versorgungsstörungen treffen. Frank Dzukowski (KFE Energie) stellte Lösungen des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf für die Wärme-, Wasser- und Stromversorgung vor. Er empfiehlt die Erarbeitung von Blackout-Szenarien zur Bewertung der eigenen Kliniksituation.

Wie können Räume gestaltet werden, dass sie Patienten zu mehr Bewegung motivieren? Dazu stellte Prof. Dr. med. Philipp Drees von der Universitätsmedizin Mainz das Projekt ‚Promise‘ mit seinen neuen, intersektoralen Versorgungskonzepten zur Frühmobilisation in der Orthopädie und den Konsequenzen für den Raum- und Ausstattungsbedarf vor. Er zeigte eine Modellstation des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie mit bewegungsförderndem Umfeld (Bewegungsparcours) und einem ‚Wohnzimmer‘ als Treffpunkt zur bewegungsfördernden Kommunikation. Wer Roboter im OP einsetzen will, muss dies bei der Bauplanung berücksichtigen. Heinz Ringler (Oberösterreichische Gesundheitsholding), zeigte an Beispielen, welche baulichen Anforderungen durch OP-Roboter entstehen. So braucht es eine statische Ertüchtigung, schwimmender Estrich ist nicht möglich. Und die Achse der OP-Leuchte muss eingekürzt werden. Auch in der Physiotherapie und Rehabilitation sei eine steigende Zunahme von Robotiksystemen zu beobachten, die bei der Raumplanung berücksichtigt werden müssen, so Ringler. Operative Eingriffe werden immer komplexer. So ist minimalinvasive Technik ohne Hybrid-OP nicht mehr denkbar. Günter Stelzer (ZVEI-Projektgruppe) stellte eine Planungshilfe für die Ausstattung eines Hybrid-OPs vor. Dr. Wolfgang Sunder (Institut für Industriebau und Konstruktives Entwerfen, TU Braunschweig) berichtete über das Projekt ‚Karmin – Patientenzimmer der Zukunft‘. Gemeinsam mit der Industrie wird ein Muster-Doppelzimmer unter Praxisbedingungen evaluiert, das Hygieneanforderungen standhält und durch eine intelligente Raumplanung sowie Materialwahl Infektionen vorbeugt. Architektonische Konzepte für Menschen mit Demenz stellte Dr.-Ing. Kathrin Büter von der TU Dresden vor. Selbst mit kleinen Anpassungen, zum Beispiel einem neuen Aufenthaltsbereich, gut zugänglich gemacht und mit einer intimen Atmosphäre ausgestattet, können damit sehr positive Effekte für die Patienten erreicht werden. Gleiche Erfahrungen machte Stefan Drees (Feddersen Gesellschaft von Architekten) bei Projekten im ambulanten Bereich. Er plädierte



Die Fachkonferenz bot eine abwechslungsreiche Mischung aus Workshops und Vorträgen. Bilder: emtec

dafür, dass wohnliche Atmosphären in Kliniken Einzug halten sollten. Dass eine empathische Architektur bei steigende Fallzahlen in der Psychosomatik auch für Kliniken eine Perspektive sein kann, zeigte Björn Groß (Gerlach Schneider Partner Architekten) am Beispiel der Fachklinik für Psychosomatische Medizin an der Karl-Jaspers-Klinik in Westerstede: Überschaubare Gebäude, viele Sichtachsen von Außen- und Innenraum sowie Rückzugsangebote im Zimmer, warme Farben und ansprechende Materialien standen im Vordergrund. Die geschwungene Formsprache der Kubatur unterstützt den Ausdruck einer nicht stigmatisierenden Gesundheitseinrichtung, so Groß. Die Zukunft des Krankenhauses ist digital, war das Credo der Veranstaltung. Die Auswirkungen auf die Medizintechnik und die Vernetzung von Medizinprodukten zeigten Dr. Andreas Zimolong (Synagon) und Matthias Mögel. Wie ein Masterplan mit seinen Parametern für die digitalen Anforderungen der Zukunft aussehen könne, stellte Thomas Bredehorn vom Fraunhofer Institut vor. Geräte werden kleiner und mobil, Prozesse smart und transparent. Daraus leitete Meik Eusterholz (Unity) die Hoffnung auf mehr Zeit für Begegnungen von Mensch zu Mensch ab und dass dadurch mehr Zufriedenheit entstehe. Die nächste Fachkonferenz findet vom 24. bis 25. Oktober 2019 in Berlin statt. Die Anmeldung als Redner oder Teilnehmer ist über info@emtec-veranstaltungen.de möglich. ■ (dk)

Kontakt

emtec e. V.
Robert-Koch-Platz 4
10115 Berlin
Tel.: +49 30 747430-182
info@emtec-veranstaltungen.de
www.hospital-concepts.de